An Adalbert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 43: **Nationalratswahlen**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An Adalbert

Mein Freund, wir brauchen wieder einmal unser Parlament zu wählen;
ein Parlament (das Wort sagt es) ist ein Verein, in dem und auch von dem man spricht.
Das unsrige wird nach erfolgter Wahl von neuem 184 Mannen zählen,
von denen aber, wenn es gut geht, auch in Zukunft gut die Hälfte fehlen.
Die Greise unter ihnen müssen sich drum schonen, und «Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht»

Dort, wo Du wohnst, pflegt man vor Wahlen gern und scharf zu schiessen,
und der, der siegreich aus der Wahl hervorgeht, hat die meisten Löcher im Gesicht.
Bei uns wird auch geschossen, aber blind; wir denken nicht an Blutvergiessen.
Und soll, weil alles andre nicht gewirkt hat, trotzdem etwas fliessen,
greift man zur Speicheldrüse, aber tödlich ist das weiter nicht...

Was werden die 200 minus 16 wohl an Gutem in den nächsten Jahren leisten?
Tritt man sich wohl ein wenig auf den linken und ein bisschen auf den Steuer-Fuss?
Schlägt man nach allen Seiten aus und die verschiedenen Reformen über einen Leisten?
Gibt man trotz unsrer Milliardenschuld auch fernerhin den meisten
Subventionsgesuchen statt und seinen Segen? Es grüsst als einer aus dem Volke Dein

Eustachius

Schmugglerpech

Camillo, der stille Waldläufer, hatte es gut. Ueber Sommer brachte er fast jede Woche seine paar Kilo Reis für seine Familie heim. Irgendwo im Berg oben hatte er sein Depot, das er langsam, aber sicher zu Tal beförderte. Eines Tages aber verlangte sein Lieferant, daß er ihm auch einen seidenen Bettüberwurf abnehmen möge, sonst gebe es keinen Reis mehr. Camillo wollte zunächst nichts davon wissen, schließlich gab er dem Drängen nach, und sie wurden handelseinig. Kostenpunkt 36 Franken. Kurze Zeit darauf ließ der Schmuggler seinen Abnehmer wissen, daß die Decke am vereinbarten Ort zur Verfügung stehe.

Es war an einem milden Oktoberabend. Camillo nahm seine Lederjacke, bestieg sein Velo und fuhr zum Dorf hinaus. Etwas abseits von der Straße stand sein Stall, wo er das Gesuchte fand. Rasch zog er die Jacke aus, wikkelte sich die Decke um den Leib und zog darüber wieder die Jacke an. Glücklich bei seinem Velo angelangt, stand ein Grenzwächter dort und fragte ihn freundlich, was er noch so spät im Stalle zu tun hätte. Camillo, gegen alle Eventualitäten gewappnet, entgegnete unbefangen, daß er noch rasch einer kranken Kuh einen Trank verabreicht hätte. Eben wollte sich Camillo kühn in den Sattel schwingen, als ihm der Grenzwächter lachend zurief: «Aber Camillo, was hast Du für komische Fransen an Deiner Jacke?»

Sie zogen dann selbander zum Postenchef; die Decke aus billiger Kunstfaser kostete schließlich beinahe 150 Franken. —

Giannino war ein großer Fischer vor dem Herrn. Zur vollkommenen Seligkeit fehlten ihm nur noch ein Paar amerikanische Gummistiefel. Bei uns waren die längst nicht mehr erhältlich, aber wozu sind wir im Grenzland? Gedacht, getan, und bald erhielt er die Meldung, er möge sich dort und dort abends 10 Uhr einfinden. Preis für die Stiefel Fr. 48.—. Pünktlich war Giannino zur Stelle, bald darauf traf auch der Schmuggler ein. Ohne viel Worte zu verlieren betastete der Käufer seine Ware, fühlte den zähen, geschmeidigen Gummi des Schaftes und die Sohlen. Beim abgeblendeten Licht einer Taschenlampe bezahlte er den vereinbarten Betrag und, leise wie er gekommen, verschwand er im Dunkeln der Nacht... Auf dem Heimweg träumte Giannino von Riesenforellen, die er dank seiner neuen Stiefel fangen würde, Kaum war er daheim angelangt, zog er seine Schuhe aus und wollte die Stiefel anprobieren. Leider waren es aber — zwei linke und nicht einmal dieselbe Nummer. Igel

Umwälzung im Steuerwesen

Die Studienkommission für Erschließung neuer Steuerquellen hat nach mühevoller Forschungsarbeit die Entdeckung gemacht, daß die Luft, welche der Bürger einatmet, noch nicht besteuert ist. Als Ergebnis der tiefschürfenden Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß der Normalbürger in der Minute 15—30 Atemzüge unversteuerte Luft einnimmt. Die Berechnungen haben weiterhin ergeben, daß dies einem in die Millionen von Litern gehenden Jahreskonsum entspricht. Um aber ein den tatsächlichen Verhältnissen gerecht werdendes System aufzustellen, wird dem Umstand, daß die Dichte der Luft in den verschiedenen Regionen des Landes variiert, weitgehend Rechnung getragen. Da in den Höhenlagen die Luft dünner ist als im Flachland, wird den über 1000 m ü. M. wohnenden Bürgern ein niedrigerer Luft-Steuerfuß eingeräumt. Mit diesem System läßt sich zugleich ein Aufschwung der Höhenluftkurorte erzielen. In Gegenden, wo dicke Luft herrscht, kommt eine rasch ansteigende Progression zur Anwendung.

Die Pläne für ein Luftsteuerverwaltungsgebäude werden demnächst der Bundesversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Es ist berechtigte Aussicht vorhanden, daß nach Abzug der Verwaltungsspesen annähernd 2 % der Brutto-Einnahmen zur weiteren Verwendung übrig bleiben. H.

Ein Sprichwort

(Variation)

Wer zuerst lacht, lacht am längsten.

E. Sch.

Kuriositäten —

saisonbedingt

Im Frühjahr:
der Tatzelwurm im Haslital

Im Sommer:
die Seeschlange

Im Herbst:
das Walliser Untier

Vor den Nationalratswahlen:
das Teesamenöl. H. F.